

GRAZ - MESSENDORF



PFARRBLATT

COMBONI MISSIONARE

AUSGABE
2/2026



SEELSORGERAUM
GRAZ-SÜDOST

STATIONSKAPLANEI
GRAZ-MESSENDORF



WEITE

Liebe Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner!



Wort des Pfarrverantwortlichen

Liebe Pfarrbewohnerinnen
und Pfarrbewohner,

Seid ganz herzlich begrüßt!

Das Aufwachsen in einem kleinen Dorf, umgeben von einer felsigen, hügeligen Landschaft, weckte in mir eine tiefe Neugier darauf, was jenseits der Berge und Hügel liegt. Als Kind träumte ich davon, größer zu werden und erwachsen zu sein, um weiter sehen zu können. Je älter ich wurde, desto stärker wurde mein Wunsch, die Welt um mich herum zu erkunden und zu verstehen. Oft kletterte ich auf die Hügel meines Dorfes, um den weiten Blick in alle Richtungen zu genießen. Diese Sehnsucht nach neuen Erfahrungen und Begegnungen begleitet mich bis heute. Ich glaube, dass dieser Wunsch nach Entdeckung und Begegnung die Grundlage meiner missionarischen Berufung ist: eine Offenheit und Bereitschaft, dem Unbekannten zu begegnen und meinen Horizont zu erweitern.

Die Bereitschaft, neue Dinge zu lernen, war für mich sowohl herausfordernd als auch demütigend, doch gleichzeitig unglaublich bereichernd. Das Schönste daran war das Gefühl, immer ganz von vorne anzufangen. Ich bin auf die anderen Menschen angewiesen, um eine neue Sprache und eine neue Kultur zu lernen. Dies erfordert für mich Geduld und Demut. Das heißt für mich, immer wie ein Kind zu beginnen, nämlich mit dem Zuhören und mit dem Lernen – nicht mit dem Reden. Dieser Lernprozess erweitert meinen Horizont und verändert meine Sicht auf die Welt und auf mich selbst. Je besser ich die Welt und die Menschen um mich herum verstehe, desto mehr beginne ich auch meine Welt zu verstehen. Dies verbessert wiederum meine Kommunikation mit anderen und meine Beziehung zur Welt, da sich meine Perspektive erweitert hat.

Der Lernprozess geht mit einer gewissen Verletzlichkeit einher. Ich werde wie



ein Kind und vertraue den Personen, die zu meinen Lehrern geworden sind. Um lernen zu können, reiße ich meine Mauern ein und baue meine Abwehrmechanismen ab. Indem ich diese Barrieren überwinde, schaffe ich Verbindungen zu anderen, erweitere ich mein Netzwerk und fördere sinnvolle Interaktionen.

Einige meiner besten Lernerfahrungen habe ich mit Kindern gemacht. Sie sehen die Welt anders, sind fähig zu lernen und zu träumen. Sie drücken sich authentisch aus, ohne Vorbehalte. Sie sagen dir ganz offen, was sie denken und fühlen. Darin spiegelt sich das Wesen des Reiches Gottes wider, das Weite und die Tiefe. In der Einfachheit liegt Weite. Die einfachen und die kleinen Dinge sind in Gottes Augen kostbar. Jesus vergleicht das Reich Gottes mit dem Senfkorn, dem kleinsten aller Samenkörner. Dieser Vergleich unterstreicht die Einfachheit und den bescheidenen Anfang – und genau darin liegen wahre Größe und Weite. Die bedeutendsten Veränderungen in der Gesellschaft kommen von den Bemühungen einfacher Menschen in ihrem Alltag.

Unsere Pfarrgemeinde ist eingeladen, dieses Senfkorn in der Welt zu verkörpern, indem sie in Einfachheit und Demut handelt und zugleich ihr Herz und ihre Reichweite erweitert, um alle willkommen zu heißen. So entsteht ein Raum der Hoffnung und des Vertrauens, in dem alle friedlich

zusammenleben können. Jede menschliche Begegnung erweitert unseren Horizont und bereichert uns – sowohl als Einzelpersonen als auch als Gemeinde. In den vergangenen Wochen wurden wir mit Erfahrungen gesegnet, die unseren Blickwinkel erweitert haben. Dazu zählen die Erneuerung der Gelübde der Comboni-Seminaristen sowie die Feiern der Erstkommunion und der Firmung. Vor dem Wir freuen uns über bereichernde Erlebnisse, die unseren Horizont erweitern können.

Am 29. Mai organisierten wir als Gemeinde mit den Comboni-Missionaren und der Caritas die „Lange Nacht der Kirchen“.

Am 31. Mai wurden unsere Comboni-Seminaristen zum Lektorendienst beauftragt.

Am 14. Juni richteten wir die diözesane Feier zum „Tag des Lebens“ aus.

Am 28. Juni feierten wir das 60-jährige Priesterjubiläum von Pater Walter Michaeler.

Am 5. Juli bereiten unsere Jugendlichen zum Abschluss des Pastoraljahres eine Messe in englischer Sprache vor.

Am 12. Juli verabschieden wir uns feierlich mit einem Gottesdienst von Pater Sepp Altenburger.

Am 19. Juli gibt es aus Anlass des Christophorussonntags eine Fahrzeugsegnung.

All diese Veranstaltungen bieten Gelegenheiten zu Begegnungen und Erlebnissen, unseren Horizont und unser Herz zu erweitern, sodass wir als Gemeinde gemeinsam wachsen können.

Ich wünsche euch gesegnete Sommermonate, erfüllt von Gottes Schutz und Liebe für euch und eure Familien.

Euer Comboni-Missionar und Seelsorger

P. Moses Alir Otii

INHALT

**Liebe Pfarrbewohnerinnen
und Pfarrbewohner!..... 2**

Weite..... 3

Das Weite suchen..... 4

**Ihr sollt meine Zeugen sein /
Enzyklika..... 5**

**Erstkommunionfeier der
Volksschule Raaba..... 6**

**The light of Jesus Christ
shines bright in your heart 7**

**Gefirmt ... und jetzt?
WEITE-r geht's!..... 8**

**KunstWerkKirche –
Kirchenführungen nun auch
in Messendorf..... 8**

**Schritte auf unserem
Berufungsweg / Lange Nacht
der Kirchen..... 9**

**Die sieben Geocaches
im Seelsorgeraum
Graz-Süd..... 10**

**Schutz gegen Gewalt
und Missbrauch..... 11**

Sr. Gertrud..... 12

Matany..... 13

**Angebote aus dem
Seelsorgeraum 14**

Pfarrkalender..... 16

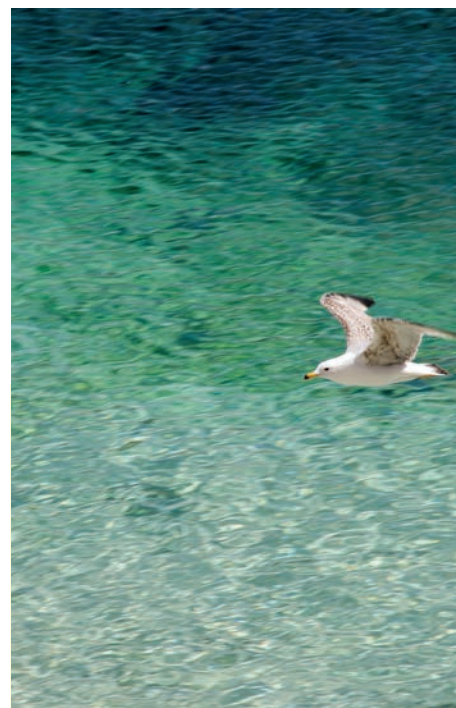
Weite

Ein Dorf in der Schweiz namens WEITE, im lokalen Dialekt "d'Witi" genannt, an der Grenze zu Liechtenstein, liegt in einem Talkessel, umgeben von Bergen. Wie wohl die 1400 Einwohner WEITE empfinden? Reinhard Meys Lied „Über den Wolken“ oder „I am from Austria“ von Reinhard Fendrich, keine anderen Lieder können WEITE besser zum Ausdruck bringen.

Ich sitze in den beengten Sitzen im Flugzeug, nach einem Malurlaub von Mallorca nach Wien fliegend, wie immer wenn möglich Fensterplatz. Beim Blick aus dem kleinen Fenster sehe ich nur blauen Himmel, kaum Wolken, die wie Wattebällchen aussehen, und beim Blick in die Ferne das blaue Meer. Himmel und Meer sind eins. WEITE bis ins Unendliche, ich spüre Freiheit. Und unter mir dann Menorca, Sardinien, Korsika, Italien und Istrien, noch immer 10000 Meter über dem Festland bei beginnendem Sinkflug Richtung Wien Schwechat.

Noch voller Eindrücke, schnell das Handgepäck aus dem Fach nehmend, fühle ich im Gedränge Begrenzung und Enge. Dann beim Warten auf die Weiterfahrt spüre ich nochmals diese WEITE, das Gefühl der Unendlichkeit. Zu Hause holt mich der Alltag mit Berichten aus der Zeitung ein. Maria Kalesnikawa war nach Protesten gegen Weißrusslands Präsident Lukaschenko ab 2020 5 Jahre in Lagerhaft. Die Kunst half ihr, die jahrelange Isolation in der Haft zu überstehen. Sie durfte ihre Flöte nicht haben, aber: „Ich hatte immer Musik in meinem Kopf. Ich kann so stundenlang Mozart oder Bach hören. Das ist meine eigene Welt: das Schreckliche, das um mich passiert, kann da nicht rein. Und ich spürte in jedem Moment die Liebe meiner Familie und Freunde um mich, wie einen Schutzschild. ...

Ja, mein Körper war zwischen vier Wänden eingeschlossen. Aber meine Seele und meine Gedanken waren das nie. In meinem Inneren blieb ich immer frei.“ (KLZ, 7.6.2026, S.4). Kunst schafft WEITE, die Enge von Hass und Gewalt nicht zu akzeptieren, sondern den Weg freizumachen für solidarische Empathie.



Rätsel

Ich habe keine Mauern, doch bin riesengroß.

Ich liege vor dir offen, auf der Erde Schoß.

Im Himmel kannst du mich sehen, am Meer entlang,

beim Sprung messbar, doch ohne Zwang.

Um WEITE zu beschreiben, reicht das ganze Pfarrblatt nicht aus. So habe ich versucht, meine ganz persönliche Beziehung zu WEITE aufzuschreiben.

Und da fällt mir das Lied von Hubert von Goisern ein: "Weit weit weg ..."

Die kommenden Sommertage bieten die Chance, befreiende WEITE im eigenen Leben wahrzunehmen.

SENTA HOLASEK

Das Weite suchen

In der Sommerzeit suchen nicht wenige das Weite. Der Ausdruck „das Weite suchen“ kann dabei zunächst im sprichwörtlichen Sinn verstanden werden dergestalt, dass wir in den Wochen im Sommer im Urlaub einmal bewusst weg vom engen und grauen Alltag wollen. Vielleicht wollen wir das ansonsten bisweilen als eng empfundene Korsett in der Arbeitswelt (enges Büro, aber auch womöglich enge Arbeitsbedingungen und ein eingegrenztes gleichbleibendes Arbeitsfeld) hinter uns lassen und raus ins Weite, wo auch unsere Seele, unser Atem, unser Blick, unsere Wahrnehmung sich in wohltuender Weise weiten kann.

Ich liebe im Urlaub die Berge, weil ich am Gipfel stehend eine unendliche Weite in einer 360-Grad-Perspektive sehen kann. Unweigerlich weitet der weite Blick auch meine Seele und meinen Geist. Das tut einfach gut. Genauso gefällt es mir und vielen Menschen, die Weite des Meeres zu erleben. Auch sie lässt uns die Unendlichkeit spüren. Wir Menschen sind geschaffen für das Unendliche in Raum und Zeit – für die

Ewigkeit, wo es keine räumlichen und zeitlichen Grenzen mehr gibt. Und jedes Mal, wenn wir hier auf Erden einen kleinen Vorgeschmack davon erleben können, kann dies unsere Sehnsucht nach der Ewigkeit intensiver für uns spürbar werden lassen. Nicht von ungefähr sind Berggipfel von jeher Orte der Gottesbegegnung und Gottesoffenbarung so wie auch das unendliche Meer häufig im Zusammenhang mit der Unendlichkeit Gottes gesehen wird.

Allerdings brauche ich nicht auf das Erklimmen eines Berggipfels oder auf einen Urlaub am Meer zu warten, um etwas von der Weite zu erfahren oder zumindest zu erahnen. Jeder Mensch ist ein unendlicher Kosmos, ein unerschöpfliches Geheimnis, weil er Bild und Gleichnis des ewigen, unendlichen Gottes ist.

Jedes Mal, wenn ich in Offenheit und mit Interesse einem Menschen begegne und er oder sie mich ein wenig einlässt in seine bzw. ihre Welt, kann ich etwas von der Unendlichkeit Gottes erfahren.

Voraussetzung dafür ist allerdings, dass ich dabei auch – und zwar im wörtlichen Sinn – das Weite im Menschen suche und ihn nicht einenge in meine Vorurteile von ihm, in meine Kategorien oder gar in meine Erwartungen an ihn.

So wie ich nach jedem Berggipfelerlebnis geweitet und bereichert heimkomme, so kann ich nach jeder Begegnung mit einem Menschen ebenso geweitet und bereichert sein. Nicht immer ist dies gleich intensiv, aber wenn ich es nie oder selten erlebe, sollte ich vielleicht darüber nachdenken, ob ich nicht selbst zu eng bin in meiner Sicht- und Denkweise vom anderen. Dann wäre es höchst an der Zeit, das Weite zu suchen!

Ich wünsche uns, dass wir nie aufhören, das Weite zu suchen und in diesem Suchen auch immer neu Gott – den Unendlichen – erspüren können.

PFARRER STEFAN ULZ



Ihr sollt meine Zeugen sein / Enzyklika

„Ihr sollt meine Zeugen sein...bis an die Grenzen der Erde“ - Die Weite der Frohen Botschaft im Werk des Hl. Lukas

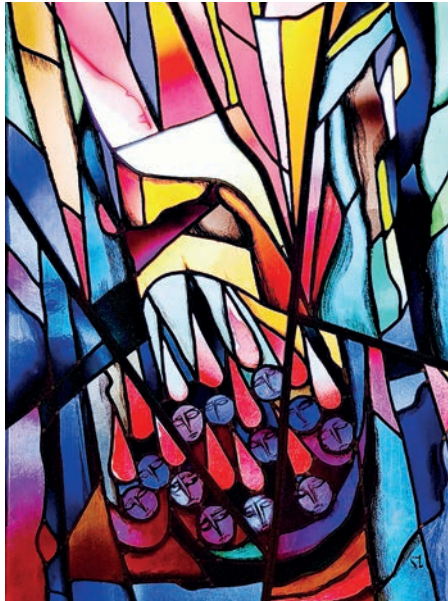
Mit Begeisterung habe ich wieder in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten die Apostelgeschichte gelesen. In diesem seinem zweiten Werk beschreibt Lukas den Weg des jungen Christentums:

Kirche ist von ihrem Ursprung her weniger Organisation oder Institution, sondern vielmehr Bewegung.

Immer wieder machen sich Menschen auf den Weg, um dem Beispiel Jesu zu folgen. Diese Beweglichkeit gehört zum Christsein, das betonen sämtliche Schriften des Neuen Testaments, besonders der Hl. Lukas im seinem Evangelium und in der Apostelgeschichte. Viele Menschen machen sich da auf den Weg: Maria macht sich auf zu Elisabeth, um ihre Freude über das zu erwartende Kind mit ihr zu teilen. Josef und Maria machen sich auf den Weg nach Bethlehem. Später reiht sich die junge Familie in die Schar der Wallfahrer ein und pilgert nach Jerusalem. Jesus wandert mit seinen Jüngern durch Galiläa und bricht bewusst auf aus seiner Heimat nach Jerusalem, wo ihn Tod und Auferstehung erwarten. Immer wieder gibt es Menschen, die sich seinem Weg anschließen und sich von ihm bewegen lassen z.B. die Emmausjünger. Gestärkt durch die Kraft des Heiligen Geistes tragen sie die Frohe Botschaft bis an die Grenzen der Erde.

So wird in der Apostelgeschichte die Jesusbewegung einfach als der „Neue Weg“ bezeichnet (9,2; 19,9.23; 22,4).

Mit all diesen Weggeschichten will Lukas zeigen, dass das werdende Christentum ganz im „alten Weg“, dem Judentum, wurzelt. Auch das Judentum ist eine Weg-Religion, die in die Freiheit führen will. Das können wir schon im Alten Testament erfahren: Abraham macht sich mit einer Verheißung auf den Weg, Mose begegnet Gott im brennenden Dornbusch, der Auszug aus Ägypten ist die Wegerfahrung schlechthin. Das alles will uns sagen: Gott ist mit uns auf dem Weg



und führt uns stets aufs Neue in die Weite, in die Freiheit. So deutet Lukas die alten Schriften auf Jesus hin. **So will er uns sagen: Die Befreiungstat Gottes geht weiter.** Auch die Zeit nach Tod und Auferstehung Jesu ist der Weg Gottes mit den Menschen. Der Auferstandene ist grenzenlos frei und will, dass auch wir dies durch die Verbindung mit ihm erfahren.

In der Apostelgeschichte geht es nicht so sehr um die Heldentaten der Apostel, sondern um diese Befreiungsgeschichte. Manche Ausleger schlagen einen besseren Titel vor wie „**die Taten des Heiligen Geistes**“ oder das „**Evangelium des Heiligen Geistes**“. Wir können auch sagen, durch das Wirken des Geistes gehen seine Taten durch Jesusbegeisterte weiter, werden Menschen zu neuem Leben befreit. Das erinnert mich an das schöne Lied: „Die Sache Jesu braucht Begeisterte. Sein Geist sucht sie auch unter uns. Er macht uns frei, damit wir einander befreien.“

Das soll heute durch uns geschehen. Das ist der Auftrag des Auferstandenen an seine Jünger gleich am Beginn der Apostelgeschichte: „Ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde“ (Apg 1,8.). Das Buch endet in Rom, der damaligen Hauptstadt des römischen Reiches. So kommt das Evangelium in die ganze Welt.

P. JOSEF ALTENBURGER



Foto: © Adobe Stock

Die Enzyklika Magnifica humanitas (2026) von Papst Leo XIV. ist ein umfassendes sozialetisches Lehrschreiben über den Schutz der menschlichen Würde im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz (KI). Sie greift die Tradition der katholischen Soziallehre auf und entwickelt sie angesichts der digitalen Revolution weiter.

Grundanliegen

Im Zentrum steht die Frage, wie der Mensch in einer von Technologie geprägten Welt seine Würde bewahren kann. Der Papst betont, dass KI weder grundsätzlich gut noch böse ist, sondern vom Menschen geprägt wird und daher verantwortungsvoll gestaltet werden muss. Gleichzeitig warnt er vor einer Entwicklung, in der Technik zum dominierenden Maßstab wird und der Mensch sich selbst als „optimierbares Objekt“ versteht.

Bewertung der Künstlichen Intelligenz

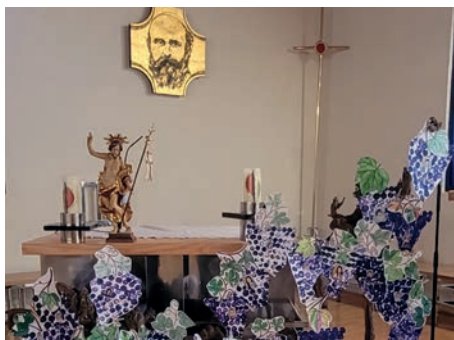
Leo XIV. erkennt die Chancen der KI an – etwa in Medizin, Bildung und Kommunikation. Zugleich weist er auf Risiken hin: Machtkonzentration bei Technologieunternehmen, Manipulation von Informationen, Verlust von Privatsphäre und Einsatz autonomer Waffensysteme. Besonders kritisch sieht er die Möglichkeit, dass Algorithmen gesellschaftliche Prozesse dominieren und demokratische Strukturen untergraben.

Menschliche Würde, Arbeit und Freiheit

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den sozialen Folgen der Digitalisierung. Die Enzyklika betont die Würde der Arbeit und warnt vor Arbeitslosigkeit und Entwertung menschlicher Tätigkeiten durch Automatisierung. Sie fordert eine Wirtschaft, die dem Menschen dient, sowie Bildungssysteme, die Menschen befähigen, kritisch und verantwortungsvoll mit Technologie umzugehen.

Erstkommunionfeier der Volksschule Raaba

Das Sakrament der Hl. Erstkommunion der Volksschule Raaba wurde am 18. April 2026 in Graz-Messendorf gefeiert.



Voller Freude und gut vorbereitet haben Anna, Alina, Anika, Antonia, Antonio, Carla, Christopher, David, David, Felix, Florian, Hannah, Helena, Jonas, Jonathan, Julian, Julian, Karlo, Lara, Leopold, Marie, Marie, Moritz, Noah, Nathania, Sebastian, Sofia und Theo zum ersten Mal Jesus im Heiligen Brot empfangen.

Der Gottesdienst wurde von Pater Sepp Altenburger zelebriert. Als Evangelium wurde „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“, Joh 15, ausgewählt. Diese Perikope verdeutlicht die Lebensverbindung zwischen Jesus und den Glaubenden. Wir können uns Jesus zuwenden, damit unser Glaube lebendig bleibt und nicht verkümmert. Der Weinstock und die Reben sind als Symbol für die Beziehung zu Jesus zu verstehen. Es liegt an Jeder und Jedem von uns, diese Freundschaft zu Jesus durch Gebete, gemeinsames Feiern und Innehalten zu spüren, zu pflegen und immer wieder zu erneuern.

Anschließend erhielt jedes Kind eine Brotblume, die es mit der Familie teilen durfte – ein schönes Zeichen für Gemeinschaft und Teilen.

Ein großer Dank ist den Musiker:innen und Sänger:innen für die stimmige und berührende Gestaltung des Gottesdienstes

auszusprechen: Frau Petra Kalcher, Herr Otto Krammer und Frau Sabine Ornig, die den Schulchor der Volksschule Raaba leitet. Nach dem feierlichen Gottesdienst waren alle Mitfeiernden zur Agape am Kirchplatz eingeladen - Vergelt's Gott an die Pfarrverantwortlichen dafür.

Als Religionslehrerin bin ich dankbar, dass ich die Kinder ein kleines Stück auf ihrem

Glaubens- und Lebensweg begleiten darf. Ich wünsche allen Erstkommunionkindern, dass sie immer wieder Jesus im Brot begegnen und spüren, wie gut die Freundschaft mit ihm tut. Gottes reichen Segen allen Familien!

*EVELYNE RUDOLF, RELIGIONSLEHRERIN AN
DER VS RAABA*



Fotos: ©Fotostudio Lilagestreift



The light of Jesus Christ shines bright in your heart

Das war das diesjährige Thema der Firmvorbereitung. Es war von den Jugendlichen eine klare bewusste Entscheidung, das Sakrament der Firmung zu empfangen und ja zum Glauben und zu Gott zu sagen. Wir neun Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter waren mit 19 Firmlingen ein halbes Jahr gemeinsam unterwegs zur Firmung. Begonnen haben wir mit dem Vorstellungsgottesdienst der Firmlinge im November am Christkönigssonntag. Wir hatten einmal im Monat Firmstunde. Da haben die Firmlinge den Gottesdienst vorbereitet.

In der ersten Firmstunde im Dezember haben wir Kekse gebacken für die Weihnachtsfeier „Gemeinsam statt einsam“. Natürlich haben unsere Gottesdienstbesucher und Gottesdienstbesucherinnen einen Lebkuchen bekommen.

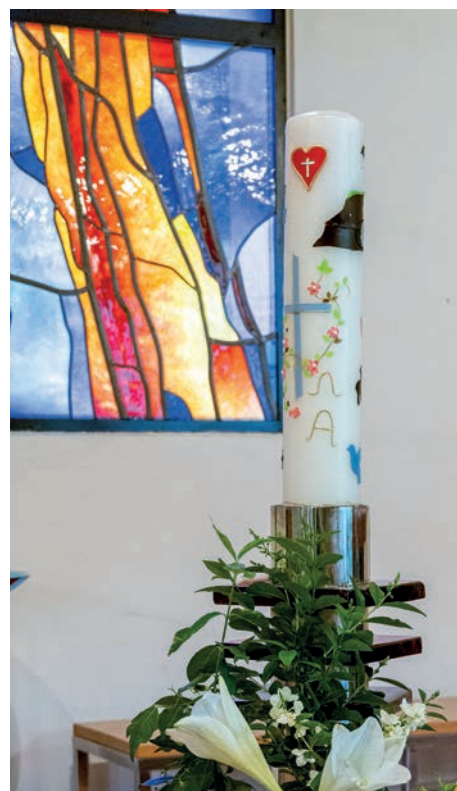
Einige haben sich bereit erklärt, beim Sternsingen mitzugehen. Im Jänner nach den Ferien haben Silvia Stranz und Elisabeth Pongratz die gemeinsamen Tonarbeiten geleitet. Die Osterkerze wurde

ebenso von den Firmlingen gestaltet. Eine Schöckelwanderung zur inneren Einkehr wurde liebevoll gestaltet. Unsere letzte Firmstunde fand mit den Firmpaten mit dem Motto „Gegenseitiges Vertrauen“ am 9. Mai statt.

Mit der Stärke im Glauben und der Sonne im Herzen haben die Firmlinge am 14. Mai, Christi Himmelfahrt das Sakrament der Firmung von Pater Moses empfangen. Das hat die Firmlinge sehr gefreut, da sie Pater Moses während der Vorbereitungszeit gut kennen gelernt haben. Zwei Firmlinge aus der Pfarre Liebenau empfangen zusammen mit unseren Firmlingen dieses Sakrament.

Jesu Sonnenschein möge ihr Herz berühren.

*RESI GUTGESELL UND
DIE FIRMBEGLEITERINNEN*



Gefirmt ... und jetzt? WEITE-r geht's!

Mit der Firmung endet etwas – aber gleichzeitig beginnt auch etwas Neues. Es geht „weiter“: gemeinsam neue Wege entdecken, neue Leute kennenlernen, Spaß haben und den Glauben nicht einfach „abhaben“, sondern weiterleben.



Die Comboni Jugend möchte alle frisch Gefirmten herzlich einladen, bei uns vorbeizuschauen, mal reinzuschnuppern und vielleicht Teil unserer Jugendgruppe zu werden!

Im Endsprint vor den Sommerferien gab es, bzw. gibt es folgende Termine:

Sa 30. Mai 2026 um 19 Uhr: Wir aus Messendorf gestalteten das Taizé-Gebet in der Stadtpfarrkirche und würden.

So 31. Mai 2026: Unsere Seminaristen wurden in den Lektorenstand erhoben und die Comboni Jugend organisierte eine Agape im Anschluss an die Messe.

Sa 20. Juni 2026: Die Jugendgruppe veranstaltete ab 16 Uhr ein internes Grillfest für alle Mitglieder der Jugend des Seelsorgeraums am Areal in Messendorf.



So 5. Juli 2025 um 10 Uhr: Wir zelebrieren eine „English Mass“, eine Messe nur in englischer Sprache mit anschließendem Beisammensein bei uns in Messendorf.

Komm einfach vorbei – wir freuen uns auf neue Gesichter, neue Ideen und eine richtig gute gemeinsame Zeit!

EURE COMBONI JUGEND

KunstWerkKirche – Kirchenführungen nun auch in Messendorf

Am 14. April 2026 wurde im Barocksaal des Grazer Priesterseminars das Dekret des Kirchenführungskurses KunstWerkKirche an Josef Purkarthofer-Trummer überreicht.



Foto: Gerd Neuhold/Sonntagsblatt für Steiermark

Basiswissen zur Bau- und Bildgeschichte des Christentums wurde ebenso vermittelt wie Diözesangeschichte, Heiligenkunde, Kommunikation, Sprechtechnik, Öffentlichkeitsarbeit und praktische Gruppenführung.

Ziel der Ausbildung ist neben der klassischen Führungstätigkeit auch den Kirchenraum aus dem christlichen Glauben heraus zu erschließen, um Menschen mit dem Heiligen in Berührung zu bringen und Begegnungen zu ermöglichen. Kirche soll als spiritueller Lebensraum erlebbar gemacht werden.

So werden nun in der Stationskaplanei Messendorf Führungen durch die im Jahr 1908 errichtete Marienkirche Mater Dolorosa (Schmerzhaftes Mutter) und durch den neuen Kirchenraum angeboten. Termine werden auf der Website angekündigt und können auch auf Anfrage gebucht werden.

(<https://www.graz-suedost.at/pfarre/6127/dienstgruppen/kirchenfuehrungen>)



Schritte auf unserem Berufungsweg

Die vergangenen Wochen waren für uns drei junge Comboni-Missionare eine besondere Zeit voller Dankbarkeit und Freude.

Bereits am 30. April hatte auch unser Mitbruder Blondel Ilolube seine Gelübde erneuert.

Am 10. Mai haben Wilson Wairimu und ich unsere Ordensgelübde der Ehelosigkeit, des Gehorsams und der Armut erneuert

Für mich persönlich ist die jährliche Erneuerung der Gelübde immer ein bewegender Moment. Man blickt zurück auf vieles, was man erlebt hat: auf schöne Begegnungen und neue Erfahrungen, aber auch auf Herausforderungen. Gleichzeitig dürfen wir erneut „Ja“ sagen zu dem Weg, zu dem Gott uns berufen hat.

Am 31. Mai durften wir einen weiteren wichtigen Schritt auf unserem Ausbildungsweg gehen. Der Provinzial der deutschsprachigen Provinz, P. Roberto Turyamureeba,

beauftragte uns als Lektoren. Der Dienst des Lektors besteht darin, das Wort Gottes in der Liturgie zu verkünden und sich auch außerhalb der Liturgie in den Dienst des Evangeliums zu stellen. Für uns auf dem Weg zur Priesterweihe bedeutet dieser Dienst eine noch tiefere Verbundenheit mit dem Wort Gottes und seiner Verkündigung.

Wir sind sehr dankbar für alle Menschen, die uns mit ihrem Gebet begleiten.

DANIEL OSUNA, MCCJ



29.05.26 LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

**Lange Nacht der Kirchen -
Mission erzählen
in der Stationskaplanei
Messendorf**

Die Kirchenglocken läuteten die lange Nacht der Kirchen in der Stationskaplanei Messendorf ein. Monika Kaltenegger begrüßte an diesem lauen Sommerabend alle Gäste, die gastgebenden Combonimissionare mit dem Provinzial der deutschsprachigen Provinz, P. Roberto Turyamureeba, die Vertreterinnen der Caritas, Mitarbeiterinnen der Pfarre und Pfarrer Stefan Ulz.

Pater Michael Zeitz erzählte anschaulich und humorvoll das Wirken von Missionaren heute am Beispiel von Malawi. Die Besucher*innen unterhielten sich angeregt mit den anwesenden Combonimissionaren und untereinander, wie man Mission heute verstehen kann.

Kulinarisch wurden sie von den Spezialitäten der Caritas verwöhnt. Zwei Filme über das mutige Wirken der Combonimissionare bereicherten den Abend.

Eine Gruppe schloss sich dann der Kirchenführung mit Josef Purkarthofer-Trummer an. Ein meditatives Schlussgebet in der Kirche Mater Dolorosa ließ den Abend besinnlich ausklingen. Vielen Dank allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben. zurück



Die sieben Geocaches im Seelsorgeraum Graz-Süd

Zum Thema des Pfarrblatts „Weite“ passt mein neues Hobby, das Geocachen. Eine Art von Wandern/ Spaziergehen/ Städte und Plätze erkunden, bei dem man versteckte „Schätze“ sucht und bestenfalls auch findet.

Dazu lädt man sich eine App auf das Handy zB. geocaching.com Das Handy muss GPS fähig sein und Internet haben. Man registriert sich mit einem Benutzernamen und einem Passwort. Auf einer Satellitenkarte ist eine Auswahl an „Caches“ abgebildet, die kostenfrei gesucht werden können. Wenn man eine uneingeschränkte Auswahl haben möchte bezahlt man eine Jahresgebühr von 40 €. Geocaching hat seinen Ursprung Ende der 1990er Jahre in den USA. Über 5 Millionen Verstecke gibt es überall auf der Welt - mit Ausnahme von Nordkorea. In Österreich könnte man über 50.000 Mal fündig werden. 8.000 Funde gibt es hier in der Steiermark. Es gibt viele verschiedene Arten von Caches wie zB. Tradi, Multicache, Mystery, Letterbox-Hybrid, Virtual, Adventure Lab, Earth Cache und Wherigo. Wählt man zB einen Tradi aus und ermittelt man vom aktuellen Standort aus wo der Schatz liegen soll, so navigiert man sich so nahe wie möglich heran.

In den Details, dem Listing und dem Hinweis, sowie den Beschreibungen der anderen vorangegangenen FinderInnen und der in Metern angegebenen Entfernung untersucht man die jeweilige Örtlichkeit. Dabei werden die bereits gefundenen Caches sowie die Teilnahme an verschiedenen Events/ Mega Events/Giga Events/ Cito Events, die ebenfalls als Funde zählen, aufgelistet. Wenn ich einen Cache gefunden habe, logge ich mich ein, bedanke mich mit einer kurzen Nachricht beim Owner des Caches und kann dem Versteck einen Favoritenpunkt in Form eines Herzens schenken. Das mache ich, wenn der Platz besonders schön und das Versteck besonders toll war. Als ich bereits über 150 Funde erreicht hatte, dachte ich mir, dass es doch nicht so schwer sein kann, etwas zu verstecken.

Ich hatte diesbezüglich aber noch einiges an Theorie zu lernen. Da half mir mein 12 jähriger Enkel Samuel, durch den ich vorigen Sommer überhaupt zu diesem Hobby fand. Und auf den Events lernte ich nette Cacher-KollegInnen kennen, die auch ihre Hilfe bei

der Verwirklichung meines Vorhabens angeboten haben. Meine ersten Tradis sollten also im Seelsorgeraum Graz- Süd versteckt sein. 7 Kirchencaches also, die ich mehrere Wochen durchgeplant habe.

Wichtig war, eine Bewilligung dafür beim Pfarrer Stefan Ulz einzuholen, jeweils einen guten Versteckort zu finden, die einzelnen Versteckbehälter herzustellen, die Koordinaten zu bestimmen und diese vom Dezimalsystem auf Grade und Minuten umzurechnen. Eine kleine Werkzeugtasche musste bestückt werden mit Magneten, Behältern, Nylonfaden, Klebeband, Handschuhen, Multitool Taschenmesser und anderem Werkzeug. Für schwierige Verstecke benötigt man Angel- oder Kletterausrüstung und dem Gelände angepasste Kleidung und Schuhe. Darüber informiert man sich im Listing vorab, wie viel Gehzeit einzurechnen ist oder liest die Kommentare derer, die schon dort waren. Wenn nur wenige im Jahr als Finder aufscheinen ist es entweder schwierig, den Behälter zu finden oder ein anstrengender Weg dorthin. Manchmal befinden sich Tauschgegenstände in den Behältern, die man mitnehmen darf, wenn man etwas Mitgebrachtes hineingibt.

Am 20.4.26 habe ich die 7 Kirchencaches bei Geocaching.com eingereicht und am 25.4. die Bewilligung erhalten. Jeweils mit Beschreibung, Patrozinium und Bibelstelle. Sie wurden von einem „Reviewer“ überprüft auf den Inhalt und ob der Abstand zwischen meinen und anderen Caches über 161m beträgt. Die letzte eingebaute Hürde also war diese Abstandsregel, weswegen ich bei Hohenrain und Graz-Süd nachbessern musste. Durch den zu geringen Abstand zu anderen Caches, musste ich meine Verstecke dort verändern und die neuen Versteckorte sind dort nicht ganz neben den Gotteshäusern zu finden. In den ersten drei Wochen waren schon viele BesucherInnen auf unseren Kirchplätzen, um sich die 7 Kirchencaches der Reihe nach zu holen.

Über die App bekomme ich täglich Bescheid, wer wann dort war. Manch ein/e Finder/in bedankt sich bei mir für diese nette Idee oder hat Verbesserungsvorschläge. Einige meinen, die Verstecke seien zu leicht und andere halten sie für schwierig zu finden.



In der Tabelle auf Seite 11 unten finden sie die Anzahl der Besuche und welche Pfarren Favoritenpunkte bekamen (von Beginn bis Stichtag 15.5.26).

Die sieben Kirchencaches hier im Seelsorgeraum Graz Süd boten sich als Einstieg gut an, weil ich hier gut verwurzelt bin und auf Grund der Wohnortnähe, die Verstecke gut betreuen kann. Außerdem wollte ich den bereits bestehenden Kirchencaches von anderen Ownern, weitere hinzufügen. Gerne hätte ich auch unsere „Ver-Rückte“ Kapelle in Raaba mit einem Cache versehen, doch ist diese inklusive dem Lebenspark Raaba bereits mit dem Multicache „Raaba Walkaround“ besetzt. Aber ich bin voller Tatendrang und werde sicher noch einige geplante Cacheverstecke umsetzen.

Zum Thema Weite passend finde ich, dass Geocachen meinen Horizont erweitert hat und der Kontakt zu Gleichgesinnten ist bereichernd für mich. Ich mache mehr Bewegung in der Natur und erlebte im Sommer einige lustige Abenteuer mit meinen Enkelkindern Elsa und Samuel. Außerdem hält Denksport und Anwendung von Wissen mich nicht nur geistig fit, sondern ich bekam spielerisch Zugang zu angewandter Technik und Orientierung.

Ich sehe Geocachen als Verbindung von Sport, Kultur, Kunst sowie körperlicher und geistiger Forderung, die ich in meinem täglichen Leben nicht mehr missen möchte.

MONIKA LETONJA

Schutz gegen Gewalt und Missbrauch

Wir brauchen wieder WEIT-Blick.

In Zeiten mit besonderen Herausforderungen bedarf es manchmal besondere Maßnahmen, die uns Hilfe und Orientierung geben, damit wir den Blick füreinander nicht verlieren. Wir brauchen offene Augen, offene Ohren und offene Herzen, um über entstandene Grenzen hinwegsehen zu können.

Die Diözese hat ein Schutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt und Missbrauch herausgegeben, die als Grundlage dafür gilt, sich in den Seelsorgeräumen bzw. in den einzelnen Pfarrgemeinden mit diesem Thema zu befassen und eigene Konzepte zu erarbeiten. Hier ein Auszug aus dem diözesanen Konzept:

Anmerkung:

Die Einführung ist ein Vorschlag, der beibehalten bzw. adaptiert werden kann, jedoch sollte der Inhalt in der partizipativ zusammengesetzten Arbeitsgruppe zur Erstellung des Schutzkonzeptes zur Sprache gebracht werden.

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätige betreuen wir Kinder und Jugendliche in verschiedenen Bereichen und arbeiten mit ihnen zusammen. Die jungen Menschen sind uns anvertraut worden. Aber auch Erwachsene vertrauen sich uns an bzw. erwarten Begleitung und Stütze in schwierigen Lebenssituationen. Damit tragen wir eine große Verantwortung für deren körperliches,

geistiges und seelisches Wohl. Deshalb haben wir auch die Pflicht, sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt zu schützen. Dieser Schutz erfordert ein Zusammenspiel verschiedener Maßnahmen, bedarf aber als Fundament einer klaren, selbstverständlichen Grundhaltung jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters – egal ob beruflich oder ehrenamtlich – um entsprechend unserem christlichen Menschenbild die Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in einer Kultur der Achtsamkeit zu gestalten.

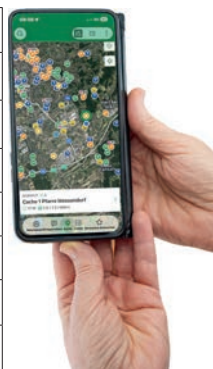
Dies bedeutet:

- *Wir begegnen allen Menschen mit Wertschätzung und Respekt.*
- *Wir achten ihre Rechte, ihre Unterschiedlichkeit und individuellen Bedürfnisse.*
- *Wir stärken ihre Persönlichkeit.*
- *Wir nehmen ihre Gefühle ernst und sind ansprechbar für ihre Themen und Probleme.*
- *Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen.*
- *Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.*
- *Wir sind offen für Feedback und Kritik und betrachten sie als Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.*



GEOCACHING

Nr.	Ort	Code	Besucher	Punkte
1	Pfarre Messendorf	GCBNPJ7	25	2
2	Pfarre Aulal	GCBNPKF	20	
3	Pfarre Hohenrain	GCBNPKW	18	
4	Pfarre St. Peter	GCBNPM8	24	1
5	Pfarre Graz Süd	GCBNPR3	27	
6	Pfarre Liebenau	GCBNQNZ	30	3
7	Pfarre St Christoph	GCBNP7	22	



SEELSORGERAUM GRAZ SÜDOST

Schutzkonzept

zur Prävention gegen Gewalt und Missbrauch für den Seelsorgeraum Graz-Südost



Kinder, Jugendliche und Erwachsene müssen diese Haltung überall dort spüren und erleben können, wo sie uns in den Pfarren, Einrichtungen, Schulen, Verbänden und Gruppierungen unserer Diözese begegnen. Sie müssen die Gewissheit haben, dass sie ernstgenommen werden, offen sprechen und bei Problemen Hilfe erwarten können. Alle sollen sich bei uns wohlfühlen und sichere Lebensräume finden. Sie sollen schnelle und kompetente Hilfe erfahren, wenn ihnen bei uns oder anderswo Gewalt angetan wird. Eine Kultur der Achtsamkeit besteht aus gemeinsamen Überzeugungen, Werten und Regeln. Diese Kultur wird getragen von Fachwissen und Feedback-Kultur. Es geht um Hinsehen und nicht Wegschauen, handlungsfähig sein und Zivilcourage zeigen und fördern.

Für den Seelsorgeraum Graz-Südost gibt es schon ein eigenes Präventions-Schutzkonzept. Das Pastoralteam unserer Seelsorgemeinde Messendorf wird sich in den nächsten Monaten mit diesem Thema auseinandersetzen und gegebenenfalls auf Grundlage dieses Seelsorgeraum-Konzeptes eine adaptierte Version erstellen. In der nächsten Pfarrblattausgabe wird es dazu eine Information geben.

Sr. Gertrud

Liebe Freunde, Freundinnen und Bekannte,

noch ganz herzliche österliche Grüße! Bei uns hier in Äthiopien war erst gestern der Ostersonntag (nach dem Julianischen Kalender).



Gleichzeitig möchte ich einen kurzen Bericht senden, wie es in letzter Zeit hier in Äthiopien geht.

Leider merkt man stark die Auswirkungen des Iran-Krieges, besonders was die Treibstoff-Preise betrifft. Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, das sind hier im ländlichen Raum die Motorrad-Taxis, sind innerhalb weniger Wochen auf den dreifachen Preis gestiegen. Das können sich die Leute hier fast nicht mehr leisten.

Ein Liter Benzin kostet inzwischen 800 Birr, also umgerechnet etwa 5 Euro, wobei die meisten Leute weniger als 100 Euro im Monat verdienen. Diesel kostet ab 550 Birr. Abgesehen davon, dass viele Tankstellen in den Städten geschlossen sind, ohne Treibstoff oder dass kilometerlange Warteschlangen in Kauf zu nehmen sind. Meistens dauert es drei Tage und Nächte bis man unter Bitten und Betteln und Durchkämpfen drankommt. Fernbusse von der Hauptstadt nach Hawassa gab es früher viele pro Tag, jetzt angeblich nur mehr einen einzigen pro Busunternehmen, also insgesamt etwa fünf.



In den Großstädten mussten auch Schulen geschlossen werden, weil Schüler und Lehrer nicht mehr anreisen konnten. Auch andere Güter sind knapp, an einigen Orten sogar Brot, weil es keinen Treibstoff für die Zubringer von Mehl mehr gibt.

Unsere Schule macht weiter, weil die meisten Schüler und Lehrer es nicht so weit haben, wenn sie nun zu Fuß kommen. Wir hoffen auf eine baldige Besserung der Lage.

Inzwischen machen wir auch weiter mit kleinen Reparatur-Arbeiten in und um die Schule, Anschaffung von neuen Fußballtoren für den Kindergarten, Dachrinnen-Reparaturen, Blumen setzen, neue Bücher.

Bald werden wir die Abschluss-Prüfungen haben und hoffen, dass alle Schüler durchkommen, auch bei den hier üblichen

staatlichen Prüfungen der sechsten und achten Schulstufe.

Mit herzlichen Grüßen,

SR. GERTRUD HÖGGERL



Liebe Matany-Freunde!

Mein Name ist Maren Bawidamann und ich möchte euch das Projekt „Licht und Leben“ von Gudrun Marat aus meiner Sicht zeigen: Gudrun lernte ich bei meinem Freiwilligendienst in Matany kennen, als ich dort von September 2023 bis August 2024 war. So durfte ich auch den Spielraum mit dem Garten im Matany Hospital nutzen, der schon von Gudrun eingerichtet war.

Seit meiner Rückkehr nach Deutschland hat sich vieles getan: Dank „Licht und Leben“ hat das Matany Hospital einen neuen Rettungswagen bekommen: die Eddy Ambulanz. Zudem unterstützt der Verein ein Hühnerprojekt von Schwester Paula, mit der ich ein Jahr zusammenlebte.



Im Mai 2025 habe ich Gudrun in Graz besucht. Sie hat mich dann gefragt: „Willst du nicht ein Semester in Graz verbringen?“ und so bin ich seit Ende März 2026 (wieder) hier in Graz.

Ich bin beeindruckt, wie Gudrun für Matany brennt und nahezu täglich ein Thema ist: Sie hat mehrere Projekte und Kooperationen in Graz, die teilweise gleichzeitig stattfinden und dessen Einnahmen wiederum Matany zugutekommen.

Sie startete eine Schuh-Aktion mit dem Händler, der die „Waldviertler“ – Schuhe regional hergestellt. Dieser spendete Schuhe zugunsten Matany. Zudem gibt es seit 2023 die Fastenschalenaktion in Kooperation mit der Künstlerin Selma Etareri. Auch mit dem Upcycling Projekt und dem „Café Heidenspass“ mit und für Jugendliche kooperiert Gudrun mit ihrem Verein „Licht und Leben“. Seit Neuestem findet in ihrer Privatwohnung auch eine Bewegungstherapie nach der „Feldenkrais-Methode“ statt.

So ist das Projekt "Matany" nicht nur gegenwärtig, wenn Gudrun dort ist. Sie lebt diese "Mission" auch hier in Österreich, indem sie hier regionale Betriebe unterstützt und ihr Verein wiederum unterstützt wird. So entsteht ein Kreislauf durch gegenseitige

Kooperationen, Wertschätzung und „sich die Hand geben“.

Ich selbst (er) lebe in ihrem Haus ein Stück Matany: Gudrun hat mich mit offenen Armen empfangen und lässt mich eine Gastfreundschaft sehen und spüren, die ich so selten gesehen habe. Zudem setzt sich Gudrun nicht nur in Uganda für die Armen und in Leid geratenen Menschen ein. Auch hier in Graz nimmt sie sich als vorübergehende Pflegemutter Kindern an, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr in ihren Herkunftsfamilien bleiben können.

Die Verbindung mit den Comboni Missionaren besteht nicht nur in Uganda. Auch hier in Graz pflegt sie die Kontakte mit dem örtlichen Missionshaus.

In all dem erkenne ich Gudruns hingebungsvolles Herz, das sich in Liebe und Freiheit den Menschen zuwendet. Gemeinsam mit ihnen versucht sie Chancen und Lösungen zu suchen und ergreifen, um das Leben über Landesgrenzen hinweg positiv zu gestalten.

MAREN BAWIDAMAN



Angebote aus dem Seelsorgeraum für die Sommerzeit



Foto Gerd Neuhold

Wir laden herzlich zur Buswallfahrt nach Mariazell am 19 Juli ein!

Abfahrt:

08:00 St. Paul

08:10 St. Peter

Ablauf:

10:30 Ankunft Erlaufsee

12:00 Mittagessen

13:30 Weiterfahrt nach Mariazell

13:45 Ankunft Mariazell

15:00 Heilige Messe

Rückfahrt:

ca. 17:15 Abfahrt Mariazell

ca. 20:00 Ankunft Graz

Kosten: ca. 65–75 € (Bus + Mittagessen, je nach Menü)

Anmeldung

(Platzreservierung bis 15. Juli):

Veronika Reuscher

Tel. 0676 8742 6172

veronika.reuscher@graz-seckau.at

Sinn & Klang

Herzliche Einladung zu einem sommerlich-leichten Sinn & Klang-Abend am Sonntag, 30.8., 18 Uhr, in der Erlöserkirche (Raiffeisenstraße 166). Vikar Niklas Müller liest aus dem Buch "Der ganze Fisch war voll Gesang, Biblische Balladen zum Vorlesen" von Klaus P. Hertzsch. Anschließend Agape und gemütlicher Ausklang.



Frauenmorgenlob

Frauenmorgenlob mit anschließendem Frühstück am Samstag, 4.7. von 9–11 Uhr.

Wie lebst du als Frau deinen Glauben? Was ist dir wichtig? Suchst du Austausch auf Augenhöhe? Du möchtest neue Frauen kennenlernen? Wir treffen uns vierteljährlich zu einem christlichen Impuls / Ritual / Morgenlob und vertiefen uns anschließend bei einem guten Frühstück ins Gespräch.



Foto: © Auer-Narhold

Anmeldung unter 0664 2458903 erbeten.

Schöpfungswandern

27.6. / 11.7. / 8.8. / 19.9. – bei gutem Wetter

Ausgehend von Hohenrain findet monatlich eine Schöpfungswanderung (Anreise öffentlich oder in Fahrgemeinschaften) statt. Die Gruppe ist offen für alle Altersstufen und spricht auch ganz bewusst naturbegeisterte Menschen an, die sich selber nicht als kirchennah begreifen.

Anmeldung zur Whatsapp Gruppe für nähere Informationen bei
Uschi Mayerl 0664 9605624



Herzliche Einladung zum Pfarrfest in Messendorf

**Sonntag,
6. September 2026**

zum Festgottesdienst
um 10.00 Uhr

Anschließend gemütliches Beisammensein bei Speis, Trank und Musik!

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Wir bitten um Spenden für den Glückshafen, Kuchen und Mehlspeisen

» BÄCKEREI « **STEINER** TRADITION SEIT 1934

WILLKOMMEN IN UNSERER FILIALE IN RAABA-GRAMBACH

mit schönem Gastgarten und einer Spielecke
für unsere kleinsten Gäste.

Johann-Kamp-Platz 1 | 8074
Raaba-Grambach

Mo-Fr 5:30-19:00 Uhr | Sa 6:00 - 12:00 Uhr
So 7:00-12:30 Uhr | Feiertag geschlossen

Frühstück vom Buffet bis 11:00 Uhr
0316 40 90 83

MARVIN EDV
thinking forward ➔



Neuer Standort

Johann Kamper-Ring 4/1
8075 Hart bei Graz

Gegenüber vom Eurospar

www.marvin.at

+43 316 426 026

Fröhwein Feuerschutz GmbH
 Feuerlöscher Überprüfung
 Rauchwarnmelder Service
0699 146 15 661
 office@
 froehweinfeuerschutz.at
 www.froehweinfeuerschutz.at
RAUCHMELDER RETTEN LEBEN!

www.spari.at
 Schweißen
 Fräsen & Drehen
 Lohnfertigung
SPARI
 SCHWEISSTECHNIK
SPARI Gesellschaft m.b.H.
 Sparweg 53 / 8074 Raaba
 +43 (0) 316 / 40 11 43
 +43 (0) 316 / 40 11 43-13
 spari@spari.at
 www.spari.at

Herzlichen Dank

an alle Firmen, die mit ihren Inseraten das
Erscheinen des Pfarrblattes unterstützen. Wir
bitten die Pfarrbevölkerung diese Firmen beim
Einkauf zu berücksichtigen.

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER IN SCHWEREN STUNDEN
 Seriös - Einfühlsam - Würdevoll



Graz - St. Peter

St. Peter Hauptstraße 61
8042 Graz

📍 24x in der Steiermark

☎ **0316/42 55 42**

Hart bei Graz

Pachern-Hauptstraße 88
8075 Hart bei Graz

🌐 bestattung-wolf.com

*Ihr Spezialist für Topfpflanzen,
 Balkonblumen u. v. m.*

Salat- und Gemüsepflanzen,
 Kräuter,
 Beet- und Balkonpflanzen,
 Rosen, Sträucher und Stauden.



Gartenbau Theresia und Nikolaus LEITNER

Josef-Krainer-Straße 58, 8074 Raaba
 Tel: 031640 23 24-17, Fax DW 20

buero@leitnersgaertnerei.at
 www.leitnersgaertnerei.at

MO - FR: 8 - 18 Uhr, SA 8 - 16 Uhr



Beratung - Coaching - Hypnose
 Integrative Körperarbeit - Paarberatung
 Trauerbegleitung - Supervision - Mediation

Hannes und Sandra Baptist

0676 848 973 333 oder 0676 848 973 400
 https://www.goldgelb.at



**Ihre Gesundheit
 liegt uns am Herzen**

Darum sind wir **MO-FR von 8:00 bis 18:00 Uhr**
 und **SA von 8:00 bis 12:00 Uhr** für Sie da!

**Apotheke
 zum Chiron**

Apotheke Zum Chiron
 Josef-Krainer-Str 33
 8074 Raaba-Grambach
 Tel. +43 316 406550
 info@apotheke-chiron.at
 www.apotheke-chiron.at

facebook/apothekezumchiron

So erreichen Sie uns:
 Stationskaplanei
 Messendorf
 Comboni Missionare
 Autalerstraße 3, 8042 Graz
 Festnetz: 0316 40 28 35

Pater Moses Otii Alir
 Festnetz: 0316 40 28 35
 Mobil: +43 676 87 42 62 27
 pfarre@messendorf.at
 www.messendorf.at

Seelsorgeraum Südost

Pfarrer Stefan Ulz
 stefan.ulz@graz-suedost.at
 www.graz-suedost.at
 Mobil: +43 676 8742 42 40

**Gelegenheit zur Aussprache
 und Hausbesuche für
 Krankensalbung und
 Kommunion auf Anfrage.**

Infos zu:

Nächste Ausgabe 3/2026:

Redaktionsschluss:

4. 10. 2026

Erscheinungstermin:

25. 10. 2026

IMPRESSUM

Inhaber, Herausgeber,

Redaktion:

Stationskaplanei Messendorf
 Autalerstraße 3, 8042 Graz,
 Festnetz: 0316 40 28 35

Redaktionskontakt:

Senta Holasek,
 Arnikaweg 14, 8042 Graz
 Mobil: +43 664 50 58 456
 E-Mail: senta@holasek.com

Layout:

Felix Baptist

Druck:

Medienfabrik Graz GmbH
 Dreihackengasse 20
 8020 Graz
 www.mfg.at

Druck auf chlorfrei gebleich-
 tem Papier mit Druckfarben auf rein
 pflanzlicher Basis hergestellt.



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/10911-2606-1001

PFARRKALENDER

Gottesdienstraum: Sonn und Feiertag 10:00 Uhr
Marienkirche: Mo, Di, Mi u. Fr 7:00 Uhr, Do 18 Uhr
Vorabendmessen: Ab 2. Mai - 31. Oktober. Jeden Samstag 19 Uhr,
abwechselnd in Raaba und Dürrwagersbach

Sonntag 28. 6.	10 Uhr	60 Jahre Priesterjubiläum von P. Walter
Samstag 4. 7.	9 - 11 Uhr	Hohenrain Frauenmorgenlob
Sonntag 5. 7.	10 Uhr	English Mass der Jugendgruppe
Sonntag 12. 7.	10 Uhr	GD mit Abschied von Pater Josef Altenburger
Sonntag 19. 7.	10 Uhr	Christophorus-Sammlung für MIVA, Fahrzeugsegnung nach dem GD
Sonntag 19. 7.		Pfarre St. Peter Buswallfahrt nach Mariazell
Freitag 14. 8.	16 Uhr	Kräuterbüschelbinden
Samstag 15. 8.	10 Uhr	Maria Himmelfahrt, Weihe der Kräuterbüschel, Spende für Licht und Leben
Sonntag 30. 8.	10 Uhr	Verabschiedung von unserem Vikar Niklas Müller in Graz-Süd
	18 Uhr	Sing und Klang, Erlöserkirche Liebenau
Freitag 4. 9. bis Sonntag 6. 9.		U-Turn Festival 2026, Pfarre Herz Jesu
Sonntag 6. 9.	10 Uhr	Pfarrfest Messendorf
Sonntag 13. 9.	9 Uhr	Pfarrfest Autal und St. Christoph
Sonntag 4. 10.	10 Uhr	Erntedank
Sonntag 17. 10.	10 Uhr	Combonifest, Weltmissionssonntag
Samstag 24. 10.	14 Uhr	Seelsorgeraumfest St. Paul Liebenau (Gottesdienst und Begegnung)
Samstag 24. 10. bis Sonntag 25. 10		Beginn der Winterzeit
Sonntag 1. 11.	10 Uhr	Sonntagsgottesdienst Messendorf
	14:30 Uhr	Ortsfriedhof St. Peter: Andacht und Gräbersegnung
Montag 2. 11.	18 Uhr	Allerseelenmesse für die Verstorbenen im Seel- sorgeraum am Ortsfriedhof St. Peter



Alle Termine und Terminänderungen finden Sie auf der Website:
www.messendorf.at

Der Pfarrsaal- und Begegnungsraum stehen für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung.
Auskünfte über die Nutzungsbedingungen und Einteilung erteilt Josef Purkarthofer-Trummer:
Mobil: +43 680 123 05 91 | E-Mail: purkarthofer@hotmail.com

Infos zu Tauf- und Trauungsanmeldungen: www.graz-suedost.at Rubrik Sakramente